

# Für ihn war sie die Schönste

Meisterwerke der Mannheimer Sonderausstellung „Dix/Beckmann – Mythos Welt“  
Heute: Max Beckmanns 1934 gemaltes Porträt seiner Geliebten Naila

Von Dietrich Schubert

Als Max Beckmann 1916 aus dem „Großen Krieg“, den er als Sanitätshelfer in Flandern 1915 bei Ypern erlebt hat, zurückkam und sich in Frankfurt am Main bei den Freunden Battenberg einzurichten begann, suchte er nach einer neuen Lebensgefährtin. Denn seine Ehe mit Minna Tube, einer Malerin und Sänglerin, war inzwischen zerrüttet und stand vor der Scheidung. Aber primär suchte er nach Ausstellungen und Erfolgen, das heißt für einen Maler eben auch Verkäufe seiner Werke.

Im Jahr 1923 stellten sich Erfolge ein, doch Beckmann war noch nicht etabliert. Anfang dieses Jahres lernte er die 27-jährige Hildegard Melms kennen, die 1922 in Heidelberg bei Alfred Weber in Nationalökonomie promoviert hatte. Sie ließ sich gerade von dem Schriftsteller Wilhelm Speyer scheiden. Es muss zwischen ihr und dem Maler gefunkt haben. Beckmann war fasziniert von der selbstbewussten Frau mit rotbraunem Haar und den suggestiven Augen in schräger Stellung, und er schuf in rascher Folge Grafiken, die diese Frau, welche er „Naila“ (die Schönste) taufte, zeigten.

Bereits im April 1923 ist es jedoch zur Trennung gekommen; Hildegard ging einen Weg, ohne Beckmanns Gefährtin werden zu wollen. Sie liebte alles Modi-

sche, große Autos und reiche Männer. Für einen Künstler, der ihr nicht diesen Stil bieten konnte, dürfte Naila wenig Sinn für Lebensplanungen gehabt haben. Sie verlobte sich mit einem reichen Holzhändler. Die Trennung machte dem Maler offenbar schwer zu schaffen, denn er porträtierte Naila verschlüsselt in Radierungen wie „Tamerlan“, „Der Vorhang hebt sich“, „Kasbek“ und „Der Traum“.

## Es wurden Briefe getauscht

Aber schon 1924 lernt er in Wien eine neue, jüngere Frau von 21 Jahren kennen, Mathilde Kaulbach aus der Künstlerfamilie Kaulbach, die er mit Liebesbriefen umgarnt und im September 1925 heiratet, eine Art Flucht in die Sicherheit. Gedanken an Naila ruhten aber offenbar nicht, denn es wurden Briefe getauscht, und Beckmann gab sogar noch 1943 im Gemälde Odysseus und Kalypso der mythischen Nymphe das Antlitz Nailas.

Im Jahr 1934 kam es zu einem neuerlichen Treffen: Es entstand das große Porträtmalerei, das zur Zeit in der Kunsthalle Mannheim (aus Privatbesitz) zu bestaunen ist. Verführerisch steht uns Naila gegenüber in einem dicken, braunen Pelzmantel, der vorn offen ist und ih-

rer Gestalt eine betonte Breite im Raum verleiht, am Pelzbesatz gelbe Päonien. Ihr Blick geht links am Betrachter vorbei. Der Kopf auf schlankem Hals wird von einem Spiegel hinterfangen.

Die Pelzbesätze des Mantels sind mit lichter Farbe so betont, dass sie stufenweise zum Antlitz führen. Die Mitte des Gesichtes, die gerade Nase, der rote Mund, die großen blaugrünen Augen und die Brustpartie zwischen den beiden Ketten sind hell gemalt, aber der tiefschwarze Rock bewirkt im unteren Bildbereich eine merkwürdige Abwärts-Flucht.

Doch das Erstaunlichste an dem Gemälde ist, dass Beckmann seine ehemalige Geliebte nicht im Alter von 1934 malt, sondern mit dem Antlitz von 1923. Welche Deutung lässt dies zu? Wollte er diese Naila in seinem Inneren und auch sichtbar für alle bewahren, die er damals geliebt hatte? Malte er das Porträt nicht vor Ort in ihrer Wohnung, sondern womöglich aus dem Gedächtnis – und nahm dabei ältere Zeichnungen und Radierungen zu Hilfe? Fragen, die der Besucher selbst beantworten muss.

① **Info:** Die Ausstellung „Dix/Beckmann – Mythos Welt“ läuft im Jugendstil-Altbau der Mannheimer Kunsthalle noch bis zum 23. März. Der Katalog kostet in der Ausstellung 25 Euro, im Buchhandel 39 Euro.



Max Beckmanns Gemälde „Naila“ (1934). Repro: RNZ